

Grundlage der tatsächlich erreichten wirtschaftlichen Ergebnisse (Eigen- und Nettoproduktzuwachs) und der durch die staatlichen Organe bestätigten Entwicklung die endgültige Höhe der AE festlegt.

Arbeitseinkommen: Einkommen der Werktätigen als Ergebnis ihrer unmittelbaren Teilnahme am gesellschaftlichen Arbeitsprozeß, im Unterschied zu Einkommen, die auf der Ausbeutung fremder Arbeit beruhen, z. B. Einkommen der Kapitalisten und Grundeigentümer (Profit, Zins, Grundrente); Anteil an dem Teil des Nationaleinkommens, der für die individuelle Konsumtion der Werktätigen zur Verfügung steht. Der wichtigste Bestandteil des Arbeitseinkommens ist der —> *Arbeitslohn*. Zum A. zählen außerdem materielle Zuwendungen wie Prämien aus dem Betriebsprämienfonds, Vergütungen für Neuerervorschläge, Zuschläge zur Entlohnung bei besonderen Bedingungen u. a. Besondere Bedeutung haben die —* *Prämien*, insbesondere die Jahresendprämien, die die Werktätigen an der Erfüllung und Übererfüllung der staatlichen Planaufgaben der Kombinate, Betriebe und anderen Wirtschaftseinheiten materiell interessieren. Höhe und Entwicklung des A. beruhen auf dem —> *Gesetz der Verteilung • nach der Arbeitsleistung*. Mit wachsendem Nationaleinkommen und ständig steigender Arbeitsproduktivität wächst auch das durchschnittliche monatliche A. der Werktätigen kontinuierlich. Das durchschnittliche monatliche A. der vollbeschäftigten Arbeiter und Angestellten in den volkseigenen Betrieben entwickelte sich wie folgt:

1970 762Mark

1980 1 030 Mark

1985 1 140 Mark

Entsprechend dem Programm der SED wird sich die Erhöhung des

materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen in der DDR auch weiterhin hauptsächlich über das A. als wichtigste Einkommensquelle vollziehen. Die —> *Einkommenspolitik* ist darauf gerichtet, das A. der Werktätigen entsprechend ihrer Leistung zu mehrten. Neben dem A. erhalten die Werktätigen bedeutende Mittel aus —* *gesellschaftlichen Fonds* (gesundheitliche, soziale, kulturelle Betreuung, Kindergeld u. ä.), die einen wesentlichen Teil ihres —* *Realeinkommens* ausmachen.

Arbeitsgegenstand: Ding oder Komplex von Dingen, auf die der Mensch im —> *Arbeitsprozeß* mit den —> *Arbeitsmitteln* einwirkt, um materielle Güter zu erzeugen. Allgemeiner A. ist die Erde. Bestimmte A. findet der Mensch unmittelbar in der Natur vor, wie Kohle, Erz, Holz, Erdöl (Naturstoffe). Sie werden durch die Arbeit aus ihrem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Erdganzen gelöst und in bestimmten Produktionsstufen bearbeitet (z. B. Erz in einem Hüttenwerk). Alle bereits durch Arbeitsprozesse hindurchgegangenen A. werden als Rohstoff oder Rohmaterial bezeichnet. Im weiteren Produktionsprozeß entstehen aus den Rohmaterialien Fertigprodukte. Mit der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion, der Wissenschaft und Technik vergrößert sich die Menge der gewonnenen A. Dabei werden oftmals herkömmliche Rohstoffe durch neue, für den jeweiligen Zweck günstigere ersetzt. Es ist unbedingt notwendig, in allen Zweigen die A. durch qualifizierte Arbeit immer höher zu veredeln, um das ressourcensparende und umweltschonende Wirtschaftswachstum zu gewährleisten. Die sparsame Verwendung und rationelle Ausnutzung der vorhandenen Rohstoffe gewinnt zunehmend an Bedeutung (—> *Materialökonomie*). Sie ist eine wichtige Seite der